

Vorwort

Im Rahmen meiner Studien des Buches Maleachi schien es mir sinnvoll meine Arbeiten auch anderen zugänglich zu machen. Aus diesem Grund habe ich hier in meinem kleinen Kommentar einige kurze Einführungsfragen geklärt. Den weit größten Teil macht der Bereich „Vers für Vers“ aus. Die einzelnen Verse habe ich in diesem Teil einfach kommentiert und einfache Zusatzinformationen mit einfließen lassen. Der Text kann auch in einem Stück gelesen werden.

Die Arbeit an diesem Kommentar hat mir in erster Linie geholfen, mich mit dem Brief selbst zu beschäftigen und wird mir und vielleicht auch Ihnen die Möglichkeit geben, sich etwas in die damaligen Situationen hineinzusetzen. Wenn dies nur teilweise gelingt, dann ist das Ziel schon erreicht. Also viel Freude und gute Gedankenanstöße beim Lesen von „Maleachi – Kleiner Kommentar“.

Michael Kozel

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Inhaltsverzeichnis	2
Einführungsfragen	3
Was ist ein Prophet?	3
Verfasser, Verfassungszeit & -ort.....	3
Die ersten Empfänger der Botschaft und ihre Situation	4
Stil des Buches	4
Stellung des Buches in der Bibel.....	4
Hauptanliegen des Buches	4
Vers für Vers.....	5
GOTT liebt, viele mißachten IHN => Aufruf zu echter Buße!.....	5
Maleachis Botschaft ist ihm eine Last: GOTT will Israel lieben (1-2)	5
Esau als Beispiel für die GOTTlosen jener Zeit und heute (3-4).....	5
Unverdienter Liebeserweis an Israel in der Geschichte (5)	6
Die Preister verachten GOTT, aber ihnen ist es nicht bewusst (6-8).....	6
Aufruf zur Umkehr oder zumindest des Stopps der Mißachtung (9-10).....	6
Wahre Anbetung findet sich dennoch überall auch bei den Nationen (11)	7
Man selbst sucht Ehre: Warum lässt GOTT das zu, wir tun doch alles? (12-13).....	7
GOTT hat Ehre verdient und bekommt sie. Dient IHM ernsthaft, tut Buße! (14).....	7
GOTTES Treue & die Untreue und Undankbarkeit des Volkes.....	8
GOTTES Verfluchung & Aufruf zur Umkehr an die Priester (1-3).....	8
GOTTES segensreicher Bund mit Levi (4-6)	8
Das fluchwürdige Handeln der Priester gegen den Bund mit GOTT (7-9).....	8
Das Volk, Juda, ist GOTT untreu und sucht woanders Erfüllung (10-11)	9
GOTTES Gericht mit den untreuen und deren Reaktion (12-13).....	9
Ehe und Ehescheidung als Inbegriff der Treulosigkeit gegen GOTT (14-16)	9
Ist GOTT der liebe GOTT oder kommt doch noch das Gericht? (17)	10
GOTT handelt um treue zu finden und zu retten und Untreue zu strafen.....	11
GOTT selbst will alles wieder in Ordnung bringen am Gerichtstag (1-4)	11
Die Anklagepunkte im Gericht GOTTES gegen Israel (5).....	11
Das Volk: „Warum ist GOTT plötzlich untreu, wo wir doch treu sind?“ (6-7).....	12
GOTTES Aufruf zur Umkehr => Segen. Bsp. Der Zehnte & die Folgen (8-12).....	12
Das Volk: „Wir dienen GOTT, doch es bringt uns jetzt nichts!“ (13-15)	13
Die wenigen Treuen werden zur rechten Zeit richtig belohnt (16-18)	13
GOTTES grausames, aber gerechte Gericht gegen die Untreuen (19).....	14
Unbeschreiblicher Segen, Vernatwortung und Freude für die Treuen (20-21)	14
Orientierung zum Leben: Bibel & treue Personen + GOTTES Liebe (22-24)	14
Zusammenfassung des Buches	15

Einführungsfragen

Was ist ein Prophet?

Vielleicht scheint es etwas seltsam diese Frage an den Anfang eines Kommentars zum Buch Maleachi zu stellen, aber ich denke, dass sie wichtig ist.

Viele denken heute, dass ein Prophet jemand sei, der etwas über die Zukunft aussagt oder Wunder tun kann. Dies gilt oft, aber nicht immer.

Propheten sind zunächst einmal Sprecher oder Boten GOTTES. Sie müssen GOTTES Willen kundtun. Elia und Elisa haben vor allem durch Wunder GOTTES Allmacht in einer GOTTlosen Umwelt gezeigt. Andere wie Jesaja, Jeremia und Hesekiel haben über Jahre hindurch ohne Wunder, aber durch Wort und Zeichenhandlungen zur Umkehr gerufen und von GOTTES Herrlichkeit erzählt, aber auch über zukünftige Dinge gesprochen, die sich oft schon erfüllt haben. Viele dieser Aussprüche wurden auch aufgeschrieben und bis heute bewahrt und dienen uns als Orientierung und Aufruf zur Umkehr.

Die meisten Propheten hatten hauptsächlich eine Botschaft für die Menschen ihrer Zeit und erst in zweiter Linie eine Botschaft auf die Zukunft hin. So braucht es nicht zu verwundern, dass nur etwa 10% des Umfangs der prophetischen Bücher etwas über die Zukunft aussagen.

Wenn also ein Prophet ein Sprecher oder Bote GOTTES ist, dann ist es wichtig, dass er auch von GOTT beauftragt ist und auch GOTTES Botschaft möglichst genau wiedergibt. Das ist auch ein Erkennungsmerkmal der Propheten, dass ihre Botschaft nie im Widerspruch zur Bibel als allgemeinem Wort GOTTES stand oder steht. Die Propheten GOTTES machten immer wieder klar, dass weder Botschaft noch Zeichen und Wunder von ihnen kamen, sondern GOTTES Botschaft waren. Leider taten das viele andere auch, obwohl sie keine Botschaft von GOTT hatten und sagten: „Ausspruch des Herrn...“. Doch das verurteilte GOTT z.B. in Jeremia 23,31.

Die Hauptbotschaft der wahren Propheten, war nicht immer eine schöne. Da wurde Gericht angedroht, zur Umkehr gemahnt und Dinge angebrangert. Doch beinahe immer war da der Ausweg von, mit und durch GOTT. Der Hinweis auf den Messiahs findet sich oft in diesem Zusammenhang.

Verfasser, Verfassungszeit & -ort

Maleachi, was übrigens „Mein Bote“ heißt, gibt sich als Autor des kurzen Buches zu erkennen. Doch wer war dieser Maleachi? Genau konnte das niemand klären. Spekulationen sehen evtl. Esra als Schriftgelehrten, Boten und Zeitgenossen als versteckten Verfasser. Vielleicht war es ein Schüler Esras. Aber vielleicht war es auch nur ein Mann der Maleachi hieß.

Jedenfalls war Jerusalem und der Tempel nach der babylonischen Gefangenschaft wieder aufgebaut und der Tempeldienst in vollem Gange. Die Perser waren noch die Herrscher über Juda und Jerusalem, denn sie hatten Statthalter eingesetzt. Die grobe Einteilung führt also in eine Zeit zwischen 500 und 332 v.Chr.. Da das Problem mit den ausländischen Frauen ähnlich groß zu sein schien wie gegen Ende des Nehemia und Esra Buches und da vorher noch niemand darauf kam, aber die Zeit auch nicht sonderlich danach liegen sollte, befinden wir uns in der Zeit um etwa 450-430 v.Chr..

Immer wieder werden die geistlichen Führer des Volkes, die Priester angegriffen, die im Tempel arbeiteten, deshalb wird wohl der Verfassungsort Jerusalem sein, wo diese Reden und Diskussionen wohl zunächst im Tempel stattfanden.

Die ersten Empfänger der Botschaft und ihre Situation

Die ersten Empfänger der Botschaft waren die geistlichen Führer jener Zeit und alle, die den Tempel besuchten und dachten einen angemessenen GOTTESdienst zu tun. Doch sie taten es nicht, denn sie hielten nur den Schein aufrecht und das nicht immer gut.

Die Priester und Leviten, die im Mittelpunkt der Botschaft stehen, taten zwar noch Dienst, aber nicht mit vollem Herzen. Sie taten vieles, weil es ihr Job war und wunderten sich, warum GOTT sie nicht dafür belohnte. Sie brachen den Bund und fragten sich, warum GOTT sie verließ. Sie waren an einem Punkt, an dem sie aufgerüttelt werden mussten, aber es durch ihre Verbohrtheit und Selbstgerechtigkeit kaum noch konnten.

Stil des Buches

Der Stil des Buches ist etwas besonderes. Die ständigen Fragen und Antworten erinnern an die Unterweisungen der Schriftgelehrten in Synagogen. Sie stellen den Anwesenden oft Fragen, teilweise auch rhetorische Fragen, um durch die Antworten die Zuhörer zu unterweisen.

Maleachi hat diesen Stil am ausgeprägtesten verwendet. Vielleicht war er Schüler in einer der ersten Schriftgelehrtschulen oder gar der Begründer dieser Stilrichtung.

Sogar JESUS lehrte teilweise in diesem Stil als Rabbi oder Meister, wenn er seinen Jüngern eine Sache durch eigene Einsicht bebringen wollte oder mit Schriftgelehrten umging.

Oft scheint es so als ob die Empfänger der Botschaft gar nicht wirklich diese Fragen stellten, aber es waren offensichtlich die Fragen, die sie gestellt hätten. Die Antworten, die GOTT durch seinen Boten Maleachi gibt, sind kurz und treffend, logisch und unanfechtbar, sie sind schlicht wahr und gerecht. Das ist ein guter Stil um mit dem Wort GOTTES umzugehen ohne Umschweife und Beschönigung, aber auch nicht übertrieben.

Stellung des Buches in der Bibel

Maleachi war mit sicher der letzte Prophet des AT, dessen Botschaft schriftlich festgehalten wurde. Der Tempel steht, so ist die Botschaft nach Sacharja und Haggai an der richtigen Stelle in unseren Bibeln. Nur Teile von Nehemia und Esra könnten später geschrieben worden sein, aber diese sind ja am Ende der geschichtlichen Bücher untergebracht.

Das Buch Maleachi als letzte prophetische Botschaft vor dem Messiahs, der mehr als 400 Jahre später auftauchte ist auch für uns aufrüttelnd und wichtig und ist am Ende des ATs sehr gut aufgehoben.

Dieses Buch gehört zu den letzten beglaubigten Zeugnissen über den Zustand im Judentum vor dem Auftreten des HERRN JESUS CHRISTUS und hat somit auch für die christliche Gemeinde in wiederum Naherwartung des Wiederkommenden HERRN eine große Bedeutung. Die Zustände sind ähnlich wie von JESUS für die Endzeit beschrieben nur eben nicht für die Gemeinde, sondern im Judentum nach dem Exil.

Hauptanliegen des Buches

Das Hauptanliegen dieses letzten kurzen Buches ist es noch ein letzten Mal das Volk zur Umkehr zu rufen. GOTT liebt SEIN Volk über alles und hat das auch mehr als einmal gnädig bewiesen. Doch SEIN Volk antwortet nur mit Undank und Untreue, allen voran die Priester.

Der fast verzweifelte Versuch das Volk zur Umkehr aus Undank und Mißachtung zu rufen und das Aufzeigen des Weges GOTTES und dass ER der Handelnde bei Reinigung und Segnung ist, sind die die Hauptanliegen.

Vers für Vers

In diesem Abschnitt finden Sie einige Gedanken und Zusatzinformationen zu den einzelnen Versen des Briefes. Auch wenn die Verseinteilung manchmal etwas ungeschickt gewählt ist, möchte ich diese doch beibehalten. Die Verse dienen uns nur als Wegmarken, damit leichter erkannt werden kann, auf was gerade Bezug genommen wird. Der Text kann selbstverständlich nahezu reibungslos auch am Stück gelesen werden.

GOTT liebt, viele mißachten IHN => Aufruf zu echter Buße!

Maleachis Botschaft ist ihm eine Last: GOTT will Israel lieben (1-2)

1,1: Maleachi (hebr. für „Mein Bote“) war es wichtig gleich am Anfang seines Buches darauf hinzuweisen, dass ihm die kommende Botschaft von GOTT aufgetragen wurde. Wie eine Last wurde Maleachi dieser Ausspruch GOTTES aufs Herz gelegt. Es war wirklich GOTTES Botschaft für SEIN Volk. Maleachi hatte diese schwere Botschaft für Israel, das Volk GOTTES, das ER wieder heimgeführt hatte.

1,2: Es ist wunderschön zu lesen, dass GOTT SEINE Botschaft mit den Worten beginnt: „Ich habe euch geliebt.“ Die Botschaft, die Maleachi hier bringt ist eine Liebesbotschaft GOTTES, weil IHM SEIN Volk nicht egal ist. Doch Israel fragte sich, so wie es heute noch viele tun: „Worin zeigt sich die Liebe GOTTES an uns?“ Gerade mal eine Generation war Juda wieder aus der Gefangenschaft da und schon fragte sich das Volk wieder worin sich zeigte, dass GOTT sie liebte. GOTTES Antwort ist deutlich. Sie sollten in die Vergangenheit schauen. Jakob oder Israel hatte einen Bruder, nämlich Esau. Dieser handelte nicht nach GOTTES Willen und verschmähte jeden Segen nur weil er im hier und jetzt leben wollte. Esau gab GOTT keine Möglichkeit, ihn so zu lieben, wie ER Israel liebte. GOTT ging auf eine gewisse Weise gegen Esau vor, während ER Jakob in Liebe segnete.

Esau als Beispiel für die GOTTlosen jener Zeit und heute (3-4)

1,3: Irgendwann musste es Esau so übertrieben haben, dass GOTT einfach nicht mehr anders konnte, als Esau „zu hassen“ oder weniger zu lieben. Da war kein Segen mehr. GOTT musste gegen Esau vorgehen, vielleicht auch mit dem Ziel der Umkehr und nicht nur der Strafe. Doch man kann diese Fakten durchaus auch als Strafe für die Untreue Esaus sehen. Die einst bewaldeten Berge wurden wüst und leer. Das Erbe mit dem man hätte etwas anfangen können wurde zur Steppe und Wüste, weil GOTT seinen Segen abzog. Die wilden Tiere vertrieben die letzten Menschen aus dieser Einöde.

1,4: Edom war der Aliasname für Esau und heißt rötlich, weil er das rote Linsengericht, seinem Erstgeburtsrecht vorzog. Edom also vertraute auf seine eigene Stärke ohne GOTT und wollte aus eigener Kraft wieder alles aufbauen und fruchtbar machen. Doch der allmächtige GOTT der Heerscharen sagte dazu nur, dass wenn sie weiter ohne und gegen IHN arbeiteten, mit SEINER Feindschaft zu rechnen hätten. GOTT wollte das, was ohne IHN gebaut wurde, niederreißen um zu zeigen, dass sie IHN brauchten. Für alle würde offensichtlich sein, dass Edom ohne GOTT lebte. Sie waren ein Volk der GOTTlosigkeit. In diesem Zustand ohne GOTT. Wenn sie darin bleiben wollten, dann waren sie auch für immer von GOTT verwünscht. Sie hatten sich GOTT zum Feind gemacht und wurden gerecht bestraft.

Unverdienter Liebeserweis an Israel in der Geschichte (5)

1,5: Doch GOTT zeigte seine Größe an Israel. GOTT hat Macht zu geben und zu nehmen. Das alles sollten die Augen der Israeliten sehen. GOTTES Größe ist ja auch heute noch weit über Israel hinaus sichtbar und das mussten auch die Israeliten der damaligen Zeit erkennen und bezeugen. GOTT ist und bleibt größer als alles andere.

Die Priester verachten GOTT, aber ihnen ist es nicht bewusst (6-8)

1,6: Wir kommen nun zu einem anderen Thema. Zur damaligen Zeit konnte man mit Begriffen wie Ehre noch etwas anfangen. Die Kinder gehorchten noch ihren Vätern und die Knechte oder Angestellten wussten noch wie sie sich gegenüber ihrem Herrn verhalten sollten. GOTT ist und bleibt Vater und Herr über SEIN Volk und die Gemeinde. Doch wenn GOTT der Vater war, warum wurde ER nicht geehrt? Wenn GOTT der Herr war, warum verhielt sich keiner entsprechend und brachte IHM Ehrfurcht entgegen? Diese Frage GOTTES ging direkt an die Priester, die direkt vor GOTT Verantwortung hatten für das Volk. Ihre Aufgabe war es dafür zu sorgen, dass GOTT geehrt und gefürchtet wurde und sie sollten mit bestem Beispiel vorangehen. Doch ganz im Gegenteil, GOTTES Urteil lautete: „Ihr verachtet MICH!“ Die Priester wollten nichts von dieser Verachtung wissen. Sie brachten doch Opfer, wie konnten sie da GOTTES Namen, ja GOTT selbst verachtet haben?

1,7: Offensichtlich hatten die Priester Nahrungsmittel in den Tempel gebracht, die nicht den Vorschriften entsprachen. Vielleicht waren es gesäuerte Brote, vielleicht Nahrung, die anderen Göttern geweiht war. Jedensfalls war da kultisch unreines Essen im Spiel. Doch die Priester verstanden es immer noch nicht. Was hatten sie falsch gemacht? Sie nahmen ihre Aufgabe am Tisch des HERRN im Tempel nicht ernst, sondern verachteten alles was da war. Es war ihr Job und nichts besonderes. Sie taten alles, aber ohne wirklich dabei zu sein.

1,8: Sie mißachteten offensichtlich auch Opfervorschriften, wenn sie im Tempel blinde und lahme Opfertiere schlachteten. Für sie war das nichts schlechtes. Tier ist Tier und GOTT hatte bestimmt nichts dagegen. GOTT sah sich hier extrem beleidigt, denn ER wurde so unter einen Statthalter der Perser zurückgestuft. Vor den Statthaltern hatte man Respekt. Denen würde man nie ein fehlerhaftes Tier andrehen um seine Abgaben zu zahlen, aber bei GOTT war doch nichts dabei. Hier wurde GOTT schon beinahe sarkastisch. Doch wenn man es genauer bedenkt, so zeugt es wirklich von Mißachtung, wenn man GOTT nur das geben will, mit dem man sowieso nichts mehr anfangen kann.

Aufruf zur Umkehr oder zumindest des Stopps der Mißachtung (9-10)

1,9: Maleachi forderte nun die Priester auf mal darüber nachzudenken, warum GOTT nicht mehr auf sie hörte. Warum konnten sie GOTT nicht besänftigen. Sie hatten IHN beleidigt, indem sie IHN sträflich mißachteten. Wieso sollte GOTT hier Segen und Gnade walten lassen? Wieso sollte GOTT hier etwas schenken oder auch nur auf eine Bitte hören?

1,10: GOTT forderte schon beinahe verzweifelt einen Mann, der den Tempel verschließen würde, damit keine solchen Opfer mehr stattfinden konnten. Das alles nur damit sie IHN nicht noch mehr mißachteten und SEINEN Zorn auf sich lenkten. So jedenfalls konnten die Priester GOTT nicht gefallen. Mit dieser Herzenshaltung konnte GOTT ihre Oper nicht gerne sehen.

Wahre Anbetung findet sich dennoch überall auch bei den Nationen (11)

1,11: Doch bei den Völkern da draußen wurde der Name und damit die Person GOTTES in großen Ehren gehalten. Hier warf GOTT einmal mehr einen Blick über den Tellerrand Israels um SEINE Heilsbotschaft auch für die Nationen anzukündigen. Den ganzen Tag vom Morgen- bis zum Abendopfer fanden sich auch immer Anbeter von außerhalb, die wussten, wer GOTT ist und was ER tut. Überall wurde dem GOTT des Himmels geopfert und zwar aus reinem Herzen. So brachten die Nationen wirklich wahre reine Opfer.

Man selbst sucht Ehre: Warum lässt GOTT das zu, wir tun doch alles? (12-13)

1,12: Doch die Priester mißachteten GOTT, weil sie den Altar und den ganzen Tempel als unwichtig betrachteten. Alles konnte kultisch verunreinigt werden. Es war nichts wichtiges, d.h. letztendlich, dass GOTT unwichtig war und verachtet werden konnte.

1,13: Die Priester jammerten über die Mühe, die sie bei ihrem Dienst am Altar hatten und sie mißachteten den Dienst am Altar. Dies musste GOTT einfach so klar feststellen. Nicht nur Lahmes und Krankes, nein, sogar Gestohlenes wurde auf dem Altar geopfert. Konnte man GOTT noch mehr beleidigen? Wie sollte GOTT an so etwas oder an den Menschen, die so etwas tun, Gefallen haben?

GOTT hat Ehre verdient und bekommt sie. Dient IHM ernsthaft, tut Buße! (14)

1,14: Wen GOTT verflucht, der ist verflucht. Es gab Leute, die nach außen groß und fromm auftraten, aber in Wirklichkeit betrogen. Es gab wohl Leute, die das Beste für GOTT versprochen, aber nur etwas schlechtes gaben. Ein gesunder Widder wurde versprochen und ein lahmes Schäflein geopfert. Leider trifft das alles auch auf die heutige Gemeinde zu und wir müssen uns alle sehr an die eigene Nase fassen und fragen, ob nicht auch wir Buße tun müssen, weil wir GOTT mißachteten. Denn GOTT ist der Herrscher über alles und ER ist in allen Nationen gefürchtet und hat SEINE Anhänger überall. Ehren wir IHN also, wie es IHM gebührt.

GOTTES Treue & die Untreue und Undankbarkeit des Volkes

GOTTES Verfluchung & Aufruf zur Umkehr an die Priester (1-3)

2,1: Doch nun wieder zurück zu den Priestern. Maleachi wurde ein „neues“ Gebot für sie aufgetragen. Sie sollten genau zuhören, was GOTT für sie zu sagen hatte.

2,2: GOTT droht den Priestern noch einmal mit dem, was sich schon in den Mosebüchern findet. Wenn sie GOTT nicht ehren, dann wird ER sie verfluchen. Hier machte GOTT noch einmal einen dringlichen Aufruf zur Buße. Sie sollten es sich zu Herzen nehmen und umkehren und GOTT Ehre geben. Die Priester hatten das Recht und die Aufgabe die zu segnen, die GOTT Opfer brachten. Doch GOTT musste diese Priester verfluchen, weil sie GOTT nicht ehrten. Folglich trafen auch die Segenswünsche nicht auf offene Ohren. Im Gegenteil, GOTT musste diesen Segen verfluchen, weil sie IHN mißachteten. Das war nichts Zukünftiges mehr. GOTT hatte schon verflucht, weil sie nicht umgekehrt waren und es auch nicht wollten.

2,3: GOTTES Zorn ist wirklich entbrannt. ER droht damit sowohl die Früchte des Feldes, als auch die Nachkommen der Priester zu zerstören. Sie sollten die Schande erfahren, die sie GOTT beigebracht hatten durch ihr Verhalten. GOTT wollte den Kot der Opfertiere, die bei den Festen geschlachtet wurde, auf ihren Gesichtern verteilen. Dieser Kot galt als unrein und musste aus dem Lager geschafft werden. Noch mehr die Priester sollten auch zu dem unreinen Platz geschafft werden zu dem der Mist gebracht wurde.

GOTTES segensreicher Bund mit Levi (4-6)

2,4: Wenn dies alles geschehen würde, dann würden die Priester erkennen, dass das Gebot von GOTT kam. ER wollte sie zu Umkehr bewegen, damit SEIN Bund mit dem Stamm Levi aufrecht bleiben konnte. Die Priester waren ein Teil des Stammes Levi und so galt auch deren Bund mit GOTT für sie. GOTT hatte sich diesen treuen Stamm ausgesondert, damit er IHM dienen sollte und in GOTT sein Erbe hatte.

2,5: Der Bund mit GOTT bedeutete für Levi wirkliches Leben und echter innerer Friede. Das war für den kleinsten der Stämme nicht selbstverständlich. GOTT hielt SEIN Versprechen und Levi fürchtete GOTT. Sie wussten, dass GOTT heilig war und sie erschauerten bei dem Gedanken, dass sie GOTT mißachten könnten. Sie wollten die Person GOTTES nicht angreifen.

2,6: Weil diese Beziehung zwischen GOTT und Levi so eng war und der Bund gehalten wurde, konnte Levi weisen Rat geben. Die Leviten gaben zuverlässige Anweisungen und Deutungen der Dinge, die passierten. Sie redeten kein falsches Wort oder stifteten zu Unrecht an. Die Leviten hatten Frieden mit GOTT und suchten keinen Streit. Sie wichen weder zur Rechten noch zur Linken vom Weg GOTTES. Ja noch mehr, sie brachten viele zur Umkehr zu GOTT, weg von ihrer Schuld. Sie wiesen auf GOTT hin und taten sie nicht.

Das fluchwürdige Handeln der Priester gegen den Bund mit GOTT (7-9)

2,7: Das war ja eigentlich auch die Aufgabe der Priester. Sie sollten weise sein und von Erkenntnis strotzen. Sie sollten nach GOTT fragen und SEINE Weisungen suchen. Weil sie eine besondere Stellung vor GOTT hatten, suchte man auch weise Weisungen bei ihnen. Sie waren wie die Propheten Boten GOTTES.

2,8: Doch die Priester zur Zeit Maleachis hatten falsch gehandelt. Sie gingen den falschen Weg und wichen vom Weg GOTTES ab. Anstatt zur Umkehr zu mahnen brachten sie viele vom Weg GOTTES ab. Sie gaben Weisungen, die nicht von GOTT kamen und so fielen viele in Sünde und kamen ab von GOTTES Weg. So hatten diese Priester den Bund mit Levi zerstört, der ihnen Leben und Friede gegeben hatte.

2,9: So hatte GOTT sich auch von den Priestern abgewandt und dafür gesorgt, dass niemand mehr ernsthaft Rat bei den Priestern suchen würde. ER hatte sie verächtlich gemacht beim Volk. Die Priester fragten nicht mehr nach GOTT, sondern nach der Person, die zu ihnen kam. Wenn sie reich war, dann konnte man besser mit jemandem umgehen, als mit einem armen Bettler. Das war nie GOTTES Plan. So gaben die Priester mildere Anweisungen und Prophezeiungen für die, die mehr zahlten, als für die Armen.

Das Volk, Juda, ist GOTT untreu und sucht woanders Erfüllung (10-11)

2,10: Der Personenkreis, der angeredet wurde, wird hier über die Priester hinaus auf das Volk ausgedehnt. Sie sahen sich alle als Kinder eines Vaters, nämlich als Kinder Abrahams, vielleicht sogar als Kinder GOTTES. Sie waren alle von dem EINEN GOTT geschaffen worden. Doch warum handelte das Volk untreu gegeneinander und gegen GOTT? Wollten sie den Bund zwischen ihren Vätern und zwischen ihnen und GOTT zerstören? Sie suchten andere Wege. Das ganze Volk wurde treulos und suchte seine eigenen Wege.

2,11: Juda, der einst so geliebte Stamm aus dem der Messiahs kommen sollte, hatte treulos gehandelt. Die Umstehenden waren untreu gegenüber GOTT. Etwas abscheuliches war in Israel und konkret in Jerusalem geschehen. Juda hatte das Heiligtum, den Tempel des HERRN entweiht. Einst liebte er GOTT und DESSEN Heiligtum und ER liebte es noch. Aber Juda, der ganze Stamm, suchte auch nach ungläubigen Frauen und deren GÖTTERN und heiratete sie mitsamt der Religion. Davor hatte GOTT schon immer gewarnt.

GOTTES Gericht mit den untreuen und deren Reaktion (12-13)

2,12: Wer sich also eine andersgläubige Frau nimmt und sich somit von GOTT abwendet und IHM letztlich untreu wird, der macht sich GOTT zum Feind. Maleachi muss hier sehr drastische Dinge ankündigen. Alle die den Familien vorstehen und nach innen wachen und nach außen Antworten und so etwas zulassen wird GOTT vernichten. So lange sie das noch tun und nicht ändern kann GOTT ihre Opfer nicht annehmen. Sie sind nur Spott und Hohn für GOTT. Dies galt für alle Angehörigen Israels.

2,13: Zudem haderten die Israeliten noch mit diesem Gericht GOTTES. Sie weinten am Altar. Vielleicht weinten sie, weil GOTT sie nicht mehr segnete und sie deshalb mit IHM beleidigt waren. Doch ich hoffe, dass sie aus dem Wunsch heraus weinten und beteten zu GOTT um zu kehren. Ich hoffe, dass sie den HERRN wirklich aufrichtig suchten. Doch ich befürchte fast, dass sie um den entgangenen Segen weinten und nicht über ihre Sünde. Sie stöhnten und weinten, weil GOTT ihre Opfer nicht mehr annahm und sie segnete.

Ehe und Ehescheidung als Inbegriff der Treulosigkeit gegen GOTT (14-16)

2,14: Das Volk verstand das alles wieder einmal nicht. Weswegen nahm GOTT ihre Opfer nicht mehr an? Sie waren auf der ganzen Linie untreu. Die Israeliten hatten ihre Ehen vor GOTT geschlossen und ER war dabei Zeuge und sie wurden untreu den Frauen ihrer Jugend. Sie verabscheuten den ersten Bund, auch den Bund vom Sinai mit GOTT. Was einmal war, das war uninteressant und man suchte Neues. Ist das heute so viel anders?

2,15: GOTT hatte sich in dem Bund vom Sinai so eng mit Israel verbunden, wie sich Mann und Frau in der Ehe verbinden. Sie sind wohl noch unterschiedliche Personen, aber doch irgendwie geistlich, seelisch und körperlich eins geworden. Sie gehören zusammen. Sie sind mit GOTTES GEIST eine ähnliche Bindung eingegangen. Doch die eine Seite suchte Gemeinschaft und Nachkommenschaft mit und in GOTT und die andere floh davor. Untreue in Vollendung ist das. Davor sollte man sich hüten, wie man seinen eigenen Geist, sein Leben schützen würde. Der Frau, die man in der Jugend geheiratet hat, soll man treu sein und bleiben!

2,16: GOTT hasst Scheidung. Scheidung ist IHM nicht nur unangenehm, nein, ER hasst sie. Denn Scheidung ist der Inbegriff von Treulosigkeit. Zu der Zeit gab es allerdings sehr seltsame Sitten. Es genügten teilweise Kleinigkeiten für eine Scheidung: Ein angebranntes Essen, sexuelle Unlust. Manchmal wurde auch eine Ehe nur für eine Nacht geschlossen und mit der Eheurkunde gleich der Scheidebrief mitgeliefert, denn man wollte keinen Sex außerhalb der Ehe. Doch diese Treulosigkeit gegenüber GOTTES Plan und SEINER Person ist ungeheuer. Die Israeliten brachten große Schande auf sich, wenn sie nur nach der Laune handelten und untreu wurden und alles nach dem Lustprinzip auskosteten. GOTT war zu recht sehr zornig und warnte noch einmal sehr eindringlich, dass sie sich davor hüten sollten so treulos zu handeln. Es ging wirklich um ihr Leben.

Ist GOTT der liebe GOTT oder kommt doch noch das Gericht? (17)

2,17: Die Leute redeten und redeten und mißachteten auch damit GOTT. GOTT war es leid immer wieder zu hören, dass ER der liebe GOTT sei, DER sowieso die Sünder liebt und kein Gericht üben würde. Doch GOTT war beinahe am Ende SEINER Geduld. Das Volk wollte und/oder konnte das aber nicht einsehen. Im Gegenteil, sie sagten auch noch, dass GOTT das Böse lieben würde und so verspotteten sie GOTT noch mehr.

GOTT handelt um treue zu finden und zu retten und Untreue zu strafen

GOTT selbst will alles wieder in Ordnung bringen am Gerichtstag (1-4)

3,1: Viele Jahre später schrieb Markus eben diesen Satz über Johannes den Täufer. Es ist eine wunderbare Verheißung in mitten dieser üblen Welt. GOTT wollte dafür sorgen, dass alles wieder zurechtkommt. ER selbst wollte zu SEINEM Tempel kommen. Dies war ein Hinweis auf den kommenden Messias. Doch warum wünschte sich ein so GOTTloses Volk das Kommen GOTTES? Wie passt das alles zusammen? GOTT wollte alles zurechtbringen, und da gab es einiges, was im Argen lag. GOTT selbst wollte kommen und der Engel oder Bote des Bundes, der ersehnte Messias. Das versprach GOTT höchst persönlich.

3,2: Doch dieser Tag sollte Gericht sein. Das Gericht, das sie nicht mehr erwarteten. Niemand von diesen GOTTlosen Leuten aus Juda und vom Stamm Levi konnte dieses Gericht ertragen, geschweige denn, darin bestehen. GOTTES Herrlichkeit und Gerechtigkeit ist einfach zu groß, als dass ein Mensch davor bestehen könnte. Der Tag des HERRN, ein Gerichtstag, sollte den Schmutz entfernen, den Schmutz der Sünde. Doch das ist sehr unangenehm. Das Gericht dieses Tages war wie das Feuer eines Schmelzers, das bei sehr hohen Temperaturen die unreinen Stoffe aus edlen Metallen wie Gold oder Silber nach oben treibt, damit sie abgeschöpft werden können. Das zweite Bild ist für uns klarer, denn auch heute noch wird mit Seife gewaschen um Schmutz aus Kleidung herauszubekommen.

3,3: GOTT selbst wollte als Richter da sein und den Schmutz entfernen. ER wollte das Silber schmelzen und den Schmutz abfischen. ER wollte sie unter extremen Bedingungen, mit großem Aufwand und peinlichster Genauigkeit säubern, wie man es bei Gold macht. Doch wozu sollte das alles dienen? Levi sollte wieder zu einem Stamm von Männern werden, die gerecht waren. Sie sollten wieder mit ganzem und reinem Herzen GOTT dienen und IHM so aufrichtig Opfer bringen.

3,4: Nur wer von GOTT gereinigt wurde, kann auch reine und GOTT angenehme Opfer bringen. Doch wenn GOTT gereinigt hat, dann werden auch in Juda und Jerusalem wieder solche Opfer dargebracht werden können. So war es mal am Anfang und so sollte es auch wieder sein. GOTT versucht ja immer wieder zu SEINEN ursprünglichen Gedanken zurück zu kehren und das war auch hier SEIN Ziel.

Die Anklagepunkte im Gericht GOTTES gegen Israel (5)

3,5: Doch GOTT ist in diesem Gericht nicht nur Richter und Vollstrecker der Reinigung, sondern auch Ankläger und Zeuge. ER wollte nicht um den heißen Brei herumreden, sondern schnell ein Zeugnis über die Menschen geben. Da GOTT allwissend ist, ist das auch kein Problem, da GOTT Wahrheit ist, kann und will ER auch nicht falsch aussagen. Doch gegen wen wollte ER schnell aussagen? Gegen Zauberer, das sind Magier, die durch Beschwörung und „Zaubertränke“ versuchten Geister auszutreiben und zu heilen. Es ging also nicht um ein paar Kartentricks, sondern mehr um die Frage nach Magie. Die Ehebrecher wurden angeklagt, denn sie waren untreu und das war ja auch schon das große Thema von Kapitel 2. Die „bei GOTT“ falschen Eid abgelegt hatten, wurden auch angeklagt, den darum ging es bei den falsch Schwörenden. Wer keinen rechten Lohn zahlte und die Armen, Witwen, Waisen und Ausländer und somit die Rechtlosen ausbeuten, übervorteilen und unterdrücken wollte, hatte auch GOTT als Zeuge gegen sich. Hinzu kamen noch die, die GOTT nicht ehrten und IHN nicht fürchteten.

Das Volk: „Warum ist GOTT plötzlich untreu, wo wir doch treu sind?“ (6-7)

3,6: Die Frage für die Juden war offensichtlich, warum GOTT sich jetzt plötzlich so gewandelt hatte? Doch wenn sie die Anklagepunkte deutlich lasen und mit den alten Schriften verglichen, dann mussten sie einsehen, dass GOTT sich nicht geändert hatte, sondern lediglich zu SEINEM Wort stand. So sagte GOTT zurecht, dass ER sich nicht geändert hätte, wohl aber die Söhne Jakobs (hebr. „Betrüger“). Sie veränderten sich andauernd und das nicht zum Guten.

3,7: Schon viel früher hatte diese Tendenz des Abweichens von GOTTES Weg und SEINEN Anordnungen begonnen, nämlich bei den Stammvätern. GOTT ruft wieder einmal mehr verzweifelt zur Umkehr! Wie versprochen wollte GOTT nach einer echten Umkehr zu IHM auch zum Volk umkehren und es wieder segnen. Doch das Volk fragte sich immer noch warum sie umkehren sollten? Was sollten sie falsch gemacht haben? Konnte GOTT es wirklich alles so eng sehen? Aber sie taten doch alles. Wieso sollten sie also umkehren, dass GOTT sich zu ihnen umkehrte? GOTT hatte sich doch von ihnen abgewandt und nicht umgekehrt.

GOTTES Aufruf zur Umkehr => Segen. Bsp. Der Zehnte & die Folgen (8-12)

3,8: GOTT fragte das Volk weiter und gab so Beispiele für die Notwendigkeit zur Umkehr. Das Volk hatte GOTT beraubt und so fragte GOTT sie, ob sie das dürften. Sie waren sprachlos, woe sollten sie denn GOTT beraubt haben. Doch GOTT machte klar, dass sie IHN beraubt hatten. Sie brachten den Zehnten, die Steuer für die Leviten nicht mehr. Die Gaben des Feldes wurden nicht mehr richtig abgeliefert. So konnte kein rechter GOTTESdienst stattfinden. Klar gab es Hungersnot, aber GOTT hatte ja alles geschenkt, IHM gehörte alles.

3,9: Sie waren verflucht! Die ganze Nation war verflucht, weil nicht das brachten was recht und billig war. Sie trauten GOTT nicht mehr zu, dass ER sie versorgen konnte und so beraubten sie IHN, weil sie dachten, dass sie selbst klug wären und alles lieber für sich behielten.

3,10: Sie sollten GOTT auf die Probe stellen, indem sie wirklich alles was GOTT zustand brachten. Sie sollten einmal wirklich den ganzen Zehnten bringen, damit die Leviten auch ordentlich versorgt waren und ihren Dienst erledigen konnten, ohne auf reiche Gönner angewiesen zu sein, denen sie dann Honig um den Bart schmierten. GOTT wollte, wenn sie alles erfüllten, genug Regen bringen für reiche Ernten, bis alle Kornkammer platzten. Das war eine extreme Wette und man konnte sie recht gut überprüfen. Gebt jetzt 10% von wenig, das fällt, dann auch nicht mehr auf und bekommt dafür mehr als ihr aufbewahren könnt.

3,11: Noch mehr, zu der Zeit bedrohten große und gefräßige Heuschreckenschwärme die Ernten. GOTT selbst wollte dafür sorgen, dass diese einen großen Bogen um Juda machten, wenn sie denn umkehrten und den Zehnten brachten. Die Ernten und auch der Wein, der zur Stärkung und zum Verkauf diente, sollte so gerettet werden. Der Weinstock ist ein sehr pflegeintensives Gewächs und bringt Frucht, die sowohl gesund, also auch zur Freude war und ist. Das alles versprach GOTT selbst, wenn sie denn umkehrten.

3,12: GOTT versprach sogar noch mehr. Denn selbst die Nationen sollten sie glücklich preisen. Der Segen, den GOTT versprach, hätte man also überall auf der ganzen Erde mitbekommen. Jeder sollte ja schon immer sehen, dass Israel GOTTES Volk war und ist und von IHM gesegnet ist. GOTT versprach nichts anderes, als das beste Land, wenn das Volk umkehrte.

Das Volk: „Wir dienen GOTT, doch es bringt uns jetzt nichts!“ (13-15)

3,13: Doch das Volk Israel redete hochmütig über GOTT. Sie stellten sich über GOTT und wollten alles besser wissen. Wieder kam diese Frage, wie sich dieser Sachverhalt zeigen würde. Wie stellten sie sich gegen GOTT, was sollten sie denn gegen GOTT planen? Sie waren doch Leute, die GOTT zumindest noch etwas brachten.

3,14: Doch für die Juden der damaligen Zeit war klar, dass es nicht wirklich etwas bringen konnte, GOTT zu dienen. Sie suchten ihren eigenen Gewinn und fragten, wie es heute auch so viele tun, was für sie rausspringt, wenn sie GOTT dienen. Doch die Frage an sich ist ja schon falsch. Denn wer von Herzen dient, sucht nichts für sich, sondern für den dem man dient. Und GOTT hat es mehr als verdient, dass man IHM dient. Es geht um SEINE Ehre und nicht um unseren Gewinn. Doch wieder zurück zum Text. Die Juden hatten sogar getrauert über die Situation, sie trauerten vor GOTT, dem Herrn des himmlischen Heeres, wegen der Mißernten und und und.

3,15: Die Juden warfen GOTT sogar vor, dass ER die bevorzugte, die noch mehr gegen IHN sündigten, als sie es taten. Doch ist das wirklich eine berechtigte Frage, warum GOTT die mehr Gewinn hier erwirtschaften lässt, die noch weniger für IHN da sind, als andere? Offensichtlich dienten weder die Frechen, noch die Angesprochenen GOTT wirklich. Klar versuchten die Frechen und GOTTlosen GOTT und gingen gegen IHN vor, aber das taten die Juden doch auch irgendwie. Das hatte GOTT ja in den Versen davor eindrücklich herausgestellt. Die Juden hatten ja GOTT nie richtig gedient, also wieso sollte ER sie segnen, zumal es ja darum gar nicht geht, sondern um GOTTES Ehre.

Die wenigen Treuen werden zur rechten Zeit richtig belohnt (16-18)

3,16: Doch offensichtlich gab es doch noch ein paar Leute, die GOTT wirklich fürchteten und wie Asaf in einem Psalm erkannte, dass die GOTTlosen nur scheinbar das bessere Los hatten, aber nur bei GOTT wahre Geborgenheit und Hilfe ist, so merkten dies auch diese Ehrfürchtigen. Sie setzten sich zusammen und besprachen die Sache. Sie suchten GOTT und die Gemeinschaft mit anderen, die GOTT wirklich dienen wollten. GOTT bemerkte das und hörte genau zu was sie von IHM wollten. GOTT handelte treu. GOTT weiß alles und dennoch ließ ER ein Buch schreiben, in dem alles Gute über die GOTTESfürchtigen aufgeschrieben wurde. Jeder, der sich zu GOTT hielt, sollte aufgeschrieben werden, damit ja niemand vergessen wird. Welch eine Zuversicht, die unser HERR JESUS CHRISTUS auch uns versprochen hat, dass wir, die wir an SEINEN Namen glauben im Buch des Lebens stehen für immer.

3,17: Diese GOTTESfürchtigen dürfen den Tag des HERRN mit Freude erwarten. Denn sie werden GOTTES Eigentum sein, ab diesem Tag des Gerichtes. GOTT wird diese Menschen schonen, wie ein Vater einen treuen Sohn schont. Das heißt nicht nur, dass GOTT sie nicht bestraft, sondern auch segnet, denn ein Sohn der treu seinem Vater dient, wird normalerweise auch belohnt. Das heißt, dass sich das Dienen für GOTT lohnt, aber vielleicht nicht gerade in irdischem Reichtum hier und jetzt, sondern, dann wenn es darauf ankommt am Tag des HERRN.

3,18: An diesem Tag wird dann wieder ein deutlicher Unterschied gemacht werden, zwischen denen, die GOTT nachfolgen und IHM dienen und den GOTTlosen, die nicht GOTT dienen. Zur Verfassungszeit und auch heute hat GOTT hier auf der Erde vielleicht andere Pläne, als materiellen Reichtum. Es geht oft um andere Dinge wie innere Freiheit, Liebe, Frieden und all die Dinge, die nur GOTT geben kann, wie Hoffnung und Zuversicht in eine Zukunft die weiter reicht als 100 Jahre. GOTT will deutlich machen, dass ER mehr bietet, als nur hier Reichtum und Freude, das wird dann umso deutlicher sein.

GOTTES grausames, aber gerechte Gericht gegen die Untreuen (19)

3,19: Doch den GOTTlosen wird es an dem Tag des HERRN nicht so gut ergehen. Hier musste Maleachi die schlimmsten Bilder für ein gerechtes Gericht bringen, die man sich nur vorstellen kann. GOTT wird an jenem Tag die GOTTlosen vernichten und sie werden gequält gerichtet. Sie sollen verbrennen, wie in einem heißen Ofen Stroh verbrennt, ohne Chance auf Rettung oder auch nur halbwegs heil herauszukommen. Alles an ihnen soll vernichtet werden, von der Wurzel, bis zum kleinsten Ausläufer. Dies alles damit das GOTTlose ja nie mehr aufstehen kann gegen GOTT.

Unbeschreiblicher Segen, Vernetzung und Freude für die Treuen (20-21)

3,20: Doch die GOTTESfürchtigen werden gesegnet über jede Vorstellung hinaus. Sie werden in Gerechtigkeit, Herrlichkeit, Heiligkeit und im Schutz GOTTES leben. Sie werden Freiheit haben, von allem Überfluß haben und sich freuen, eben wie Mastkälber, die wohlgenährt in Freiheit herumspringen.

3,21: Ja mehr noch, ein Teil des Gerichtes über die GOTTlosen bleibt den GOTTESfürchtigen überlassen. Die gerichteten GOTTlosen werden zum guten Schluß, wie Staub zerstreut daliegen und wie sie früher auf den GOTTESfürchtigen herumgetrampelt sind, so tun das dann die GOTTESfürchtigen mit ihnen. Die Beschreibung dieses Gerichtstages mag uns heute vielleicht etwas seltsam erscheinen, aber das ist GOTTES gerechter Plan.

Orientierung zum Leben: Bibel & treue Personen + GOTTES Liebe (22-24)

3,22: Zum Schluß gab GOTT Maleachi noch einige Orientierungshilfen für die Juden mit. Die Orientierungshilfe Nummer eins ist keine neue, sondern das Gesetz, das GOTT Mose beim Bundesschluß in der Wüste am Horeb gab. Alle Rechtsbestimmungen, Ordnungen, Weisungen und Gebote, die Mose aufschreiben musste, sind die beste Orientierung, um zu erkennen, wie wichtig eine echte dienstbereite, ehrfürchtige Haltung vor GOTT ist und wie wichtig dementsprechendes Handeln ist.

3,23: Doch GOTT läßt die GOTTESfürchtigen nie allein, ER läßt sein Volk nie allein. Bevor dieser große Gerichtstag kommt, wollte ER Elia senden. Wie der HERR JESUS CHRISTUS später bezeugt z.B. in Markus 9 war Johannes der Täufer dieser Elia. Sein Bußruf warnte noch einmal vor dem großen und furchtbaren Gericht.

3,24: Das Ziel GOTTES ist und war es schon immer, dass ER kein Gericht üben muss, so tut ER alles um Versöhnung in Gerechtigkeit zu schaffen und sowohl die Generationen zu versöhnen, als auch die Menschen mit IHM, damit ER das Gericht nicht vollstrecken muss.

Zusammenfassung des Buches

Es ist schwer ein solch kurzes Buch zusammen zu fassen, aber vielleicht gelingt es trotzdem.

Die Ausgangssituation ist folgende: GOTT liebt SEIN Volk, aber dieses ist undankbar, mißachtet IHN und ist untreu. Genau in diese Situation hinein beauftragt GOTT SEINEN Boten Maleachi, damit der Israel und vor allem die Priester wieder mit ganzem Herzen zu GOTT bringt.

Die Priester und das ganze Volk mißachten GOTT offen und sind IHM untreu und sehen es als nichts Schlimmes an. Man spürt richtig, wie es GOTT zerreißt, zwischen Liebe und Zorn.

Zu keinem Zeitpunkt lässt GOTT einen Zweifel darüber aufkommen, dass ER zu SEINEN zusagen steht. Wenn das Volk IHM ganz dient, dann will ER auch voll segnen, aber das untreue Volk muss ER verfluchen. Einem halbherzigen formalen GOTTESdienst kann ER nur Abscheu entgegenbringen.

Doch bei all dem bleibt GOTT der Handelnde. ER will sowohl den Ausweg, als auch Orientierung schenken. ER ist es der anklagt und richtet, um die anderen zurecht zu bringen.

Es ist schön eine so ernste Botschaft unter dem Vorzeichen göttlicher Liebe zu lesen, denn diese Liebe gilt auch uns heute noch. Doch auch wir müssen uns prüfen und fragen, ob Buße notwendig ist, ob GOTT im Mittelpunkt steht, ob wir IHN fürchten und IHM wirklich dienen.